



*Pressebericht Kinder- und Jugendtag und Herbstkongress 2019*

**Zwei Großveranstaltungen an der Diabetes-Akademie Bad Mergentheim: 400 Teilnehmer beim Kinder- und Jugendtag sowie beim Herbstkongress 2019.**

An den beiden vergangenen Wochenenden war an der Diabetes-Akademie Bad Mergentheim Einiges geboten. Die erste Großveranstaltung war der Kinder- und Jugendtag, der sich an Kinder mit Typ 1-Diabetes und deren Eltern richtete. Bei dieser Veranstaltung wurde Spaß und Spiel sinnvoll mit Fortbildung verknüpft. Während die Eltern und älteren Kinder in Vorträgen über Diabetes informiert, konnten die Kleinen spielen, basteln oder sich sportlich betätigen.

Die Oberärztin des Bereichs Kinder- und Jugenddiabetologie Dr. med. Julia Schwab gab einen Überblick über aktuelle Therapieformen mit Insulin. Im übernächsten Jahr wird das lebensrettende Molekül 100 Jahre alt. Vor der Einführung von Insulin war der Typ 1-Diabetes eine tödliche Erkrankung. Heute kann mit einer modernen Insulintherapie eine hervorragende Lebensqualität und eine Lebenserwartung von altersgleichen Gesunden erzielt werden. Ergänzt wurde der Vortrag von der Kinderärztin Dr. Thekla von dem Berge aus Hannover. Diese berichtete über neue Messverfahren zur Überwachung des Zuckerspiegels im Körper. Gemeint sind sogenannte Sensoren, die auf der Haut kleben und den Glukoseverlauf im Unterhautfettgewebe messen. Dabei können die Betroffenen jederzeit sehen, wo der Glukosewert liegt und in welche Richtung er sich bewegt, z.B. ob er steigt oder fällt. Manche haben jedoch Probleme mit der Fixierung der Sensoren, da sie allergisch gegen die Pflaster sind. Doch es gibt mittlerweile viele Tricks und gute Möglichkeiten, trotzdem mit den Sensoren zurecht zu kommen. Beispielsweise kann man die Haut durch spezielle Hautschutzprodukte effektiv schützen oder es werden einfach Pflaster zwischen den Sensor und die Haut angebracht.



Sensorenunterstütztes Messen des Blutzuckers

Dies leitete auf das nächste Thema über, nämlich die sogenannte sensorgestützte Pumpentherapie. Dabei steuert die Messeinrichtung für den Glukosewert auch gleichzeitig die Pumpe, d.h. die Pumpe reagiert auf einen abfallenden Zucker durch geringere Insulinabgabe und auf steigenden Zucker durch eine Erhöhung der Insulinabgabe. „Es ist fast wie der Autopilot bei einem Flugzeug: Die Flugrichtung und Flughöhe wird gehalten, aber starten und landen müssen die Patienten“, erläuterte Dr. Astrid Tombek vom Diabetes Zentrum Mergentheim. Mit Starten und Landen im übertragenen Sinne ist gemeint, dass die Patienten der Pumpe vermitteln müssen, dass jetzt akut Kohlenhydrate gegessen werden oder eine sportliche Betätigung folgen wird.

Da ein gutes Zurechtkommen mit den Diabetes auch immer etwas mit Stärke und Selbstbewusstsein zu tun hat, gab es einen interessanten Dialog zwischen Professor Dr. Bernhard Kulzer, dem leitenden Psychologen der Diabetes-Klinik und Lisa Schütte, einer jungen Frau, die mit dem Diabetes sehr gut zurecht kommt. Umrahmt wurde die Veranstaltung durch zahlreiche Workshops bei der sich die Betroffenen und deren Eltern untereinander austauschen konnten oder die Referenten in spannende Diskussionen verwickelten.

### Einsichten und Aussichten beim Herbstkongress 2019

Eine Woche später begrüßte Professor Thomas Haak, Chefarzt der Diabetes-Klinik Bad Mergentheim und Vorsitzender der Diabetes-Akademie Bad Mergentheim zahlreiche Top-Referenten, darunter Prof. Monika Kellerer, amtierende Präsidentin der Deutschen Diabetes Gesellschaft. Der Herbstkongress richtete sich an Ärzte und Behandler. Den Auftakt machte auch direkt Prof. Kellerer, indem sie die aktuellen Therapien bei kardial erkrankten Menschen mit Diabetes vorstellt. Viele Menschen mit Diabetes haben eine Herzschwäche oder eine Durchblutungsstörung am Herzen. Diese muss natürlich entsprechend vom Facharzt behandelt werden. Aber auch die Diabetestherapie ist bei Menschen mit Herzerkrankungen eine andere als bei Menschen mit Diabetes ohne eine Herzerkrankung.



Prof. Thomas Haak begrüßt die Teilnehmer

Über ein stark diskutiertes Thema sprach Prof. Baptist Gallwitz von der Universitätsklinik Tübingen. Zum ersten Mal in der Geschichte der Diabetologie gibt es ein Medikament für die Behandlung des Typ 1-Diabetes, das als Tablette geschluckt wird und eine Insulintherapie ergänzt. Dabei handelt es sich um sogenannte Medikamente, die Glukose über die Niere ausscheiden. „Erst einmal attraktiv“, meinte der Referent, „aber nicht ungefährlich, wenn Patienten eine akute Gesundheitsstörung bekommen“. Dann müssen diese Medikamente nämlich abgesetzt werden, da sie ansonsten eine schwerwiegende Akutkomplikation des Diabetes maskieren, nämlich die Ketoazidose. Dabei entgleitet die Stoffwechseleinstellung und es kommt zur Übersäuerung des Blutes. Dies merken Patienten üblicherweise durch einen Anstieg des Blutzuckers, aber eben nicht wenn sie dieses spezielle Medikament erhalten, da der Blutzucker nicht ansteigt, weil er ja über die Niere ausgeschieden wird.

Gefolgt wurde der Beitrag durch den Vortrag von Prof. Armin Steinmetz aus München. Er gab einen Überblick über die Behandlung von Fettstoffwechselstörungen, die viele Menschen haben, die aber für Menschen mit Diabetes einen besonderen Risikofaktor darstellen, weil sie neben dem Diabetes die Blutgefäße weiter schädigen können. „Daher müssen die Blutfette kontrolliert und optimal eingestellt werden“, so der Referent. Dafür gibt es gute Medikamente.

Den Abschluss des Kongresses bildete Prof. Jörg Bojunga aus Frankfurt, der zu den Problemen bei einer gezielten Gewichtsabnahme sprach. Es gibt viele Diätprodukte auf dem Markt, die teilweise umstritten sind. Aber nicht für jeden Patient ist jede Ernährungsform geeignet. Sie muss patientenindividuell ausgewählt werden.“ Am besten sei eine mediterrane Ernährung“, so der Internist aus Frankfurt.

Zum Schluss sprach Dr. Bernhard Zweigle aus Aalen über die Anpassung der Diabetestherapie im Alter. „Muss wirklich auch ein 90-jähriger all die Medikament erhalten, die ein 50-jähriger üblicherweise bekommt?“ so der Referent. Seine Empfehlung war, nicht auf das Alter des Patienten zu schauen, sondern auf dessen Gesundheitszustand. Je kränker der Patient, desto eher können auch Medikamente weggelassen werden, weil gerade bei diesen Patienten die Organe auf zahlreiche Medikamente reagieren und zwar anders als bei Jüngeren.

Insgesamt zeigten die beiden Veranstaltungen, dass die Diabetes-Akademie Bad Mergentheim weiterhin eine attraktive Einrichtung zur Fortbildung für Menschen mit Diabetes und Behandler des Diabetes ist. Weitere Informationen zu den restlichen Veranstaltungen dieses Jahres findet Sie im Internet unter [www.diabetes-akademie.de](http://www.diabetes-akademie.de)

TJH